

Die Macht des Verpfeifens

zum Schutz vor Herrschaft durch Staaten und Unternehmen

kardan Wissen ist Macht und Informationen bestimmen unser Leben. Whistleblower sind das Zünglein an der Waage und daher für eine freiheitliche Gesellschaft äußerst wichtig. Die Veröffentlichung von geheimen Informationen führt nicht zwangsläufig zu mehr Freiheit oder direkten Verbesserungen, doch es ermöglicht Menschen, bessere Entscheidungen zu treffen. Der Einfluss hängt davon ab, wer anschließend auf welchen Machtebenen punkten kann.

Sind es gesellschaftlich geprägte, moralische Gründe, die Menschen dazu bringen, Geheimnisse zu veröffentlichen? Was ist der Antrieb, Unternehmensrichtlinien oder staatliche Gesetze zu verletzen? Wie relevant müssen Informationen sein, um dafür die Loyalität des eigenen Freundeskreises oder Berufsumfelds "aufs Spiel" zu setzen?

Die Antworten sind individuell unterschiedlich, doch vermutlich gibt es übergeordnete ethische Kategorien, nach denen Menschen entscheiden, dass ein Missstand so schwerwiegend ist, dass alle davon wissen sollten. Oftmals ist der Akt der Veröffentlichung mit Repression verbunden, doch das hält viele nicht ab, "das Richtige" tun.

Es gilt als ehrbar, Hinweise zu geben, wenn die Öffentlichkeit negativ betroffen ist, und als verwerflich, wenn dabei Personenrechte verletzt werden. Die sprachliche Vielfalt als Abschreckung vor dem Ausplaudern zeigt die ausgeprägte Tradition, Denunzianten, Nestbeschmutzer, Verpfeifer, Petzen zu diskreditieren. Doch welches Wort kann die positive Komponente des englischen "whistleblowing" (blow a whistle - eine Pfeife pusten) adäquat übersetzen?

Britische Polizisten nutzten früher Trillerpfeifen, um Gesetzesbrüche öffentlich anzuzeigen. Fabriksirenen beenden eine Arbeitsschicht und Schiedsrichter pfeifen bei Regelverstößen zum Unterbrechen eines Spiels. Auch Pfui-Rufe bei öffentlichen Reden, um z.B. Lügen aufzudecken, sind uns vertraut.

Öffentlich Alarm zu schlagen ist heute nicht mehr nur einer privilegierten

Minderheit vorbehalten, denn im Informationszeitalter kann das Verschicken einer Nachricht von einem Moment auf den anderen das Denken und Handeln von Millionen anderen beeinflussen, sofern sie relevant genug ist.

Meine These: Wenn lückenlos nachgewiesen wäre, was Geheimdienste mit unserem Geld treiben, würden Menschen keine Steuern mehr zahlen.

unklare Rechtslage

Es ist ein Gradmesser für die Repressivität von Gesellschaften, wie das öffentliche Reden von Missständen, die alle oder viele betreffen, verfolgt wird. In der DDR gab es die „Gummiparagraphen“ §§ 245, 246 „Geheimnisverrat“ für die Weitergabe von Informationen über die Situation der DDR an westliche Medien". Doch auch heute müssen wir nicht in der Ferne Rußlands schweifen, um ähnliche Gesetze zu finden. Auch wenn Verstöße gegen Schweigeklauseln meist nur zur Entlassung führen, gibt es in der BRD den Straftatbestand des Landesverrats (§ 94 StGB) für die Preisgabe von Staatsgeheimnissen (Spionage). Obama baute die Whistleblower-Gesetze zwar aus, verfolgte jedoch mehr Personen, die geheime Informationen veröffentlicht hatten, als jeder vorherige Präsident.

Wenn von öffentlicher Sicherheit die Rede ist, geht es um den Schutz staatlicher Einrichtung und profitabler Infrastruktur vor den Bürgern, nicht darum, dass Menschen gefahrlos leben können. Sonst gäbe es keine Atomkraftwerke. Daher kann die geltende Rechtssprechung nur bedingt entscheidend sein, wenn Menschen ihrem Gewissen folgen, um Verschwörungen aufzudecken.

"Öffentliche Daten nutzen, private Daten schützen", das Motto des Chaos Computer Club, ist nicht nur Hackern Ansporn und Ethik für den Umgang mit "geleakten", also evtl. auf illegalem Weg erworbenen, Informationen. Zum Schutz vor Persönlichkeitsrechten ohne personenbezogene Daten, denn z.B. das Veröffentlichen von privaten Mails gilt als schlechter Stil.

Diskursmacht

Wer den wirkungsvollen Hebel der (Online)Medien bemüht, erwirkt nicht zwangsläufig eine sofortige Unterbrechung, aber ggf. das Anwerfen der Repressionsmaschinerie durch Betroffene und/oder bestenfalls öffentliche Aufmerksamkeit: Der Twitter-#Aufschrei über sexistische Äußerungen von Rainer Brüderle fand beispielsweise Eingang in Printmedien und selbiges Schlagwort ('Hashtag) wird seither immer wieder für Enthüllungen genutzt. Diskurse können je nach medialer Steuerung zur gewünschten Verhaltensänderung führen, laufen aber Gefahr durch Personalisierung, also Ablenkung auf persönliche Details der Kritik äußernden Person(en), im Sande zu verlaufen.

Bei Unternehmen und Behörden sind Lügen und Vertuschung ein Reflex, wenn es um das Aufdecken von Missständen geht. Die Glaubwürdigkeit ihrer Vertreter in der Öffentlichkeit tendiert gegen Null, solange Aussagen nicht mit eindeutigen Fakten belegt werden können. Daher ist die Veröffentlichung interner Dokumente fundamental, um überhaupt qualifizierte Aussagen über Organisation zu machen.

Oftmals werden erschreckende Sachverhalte als Verschwörungstheorie abgetan. Das heißt im Grunde nicht viel mehr, als dass sich Menschen abgesprochen haben und anderen nichts darüber erzählen. Das passiert auf jedem Vorstandstreffen. Also kein Grund zur Panik. Theorien darüber sind nicht schlecht, solange sie auf Fakten beruhen. Also besser genau hinsehen, wovon mit dem Ausruf "Verschwörungstheorie!" abgelenkt werden soll und warum.

Fazit

Das Zurückhalten von Informationen ist typisch für streng hierarchische Zusammenhänge. Wer in einer freien auf Kooperation basierenden Welt leben will, teilt Informationen, auch wenn dies gegen geltende Gesetze verstößt oder Machthabenden missfällt. Öffentlich darüber zu sprechen und dagegen einzutreten, ist essentiell, um das heimliche Erstarken gewalttätiger Strukturen aufzuhalten.